



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

140 (24.3.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279712)



SE
GLER

ilm der Ufa
Kinz, Ludwig
Friedrich Ulmer,
ktor Gehring
em die Menschen in
nd in ihrem stillen Dof
irk in wundervollen B-
riege- und Heimatfil
rner Klingler
hiff in Not, We-
te Ufa-Tonwoche
5.45 5.30
z gefasst

RSUM

zens"

dchen Irene

SS-FILM

den Theatern:
BURG



arius
cher 275 29

nheim

z 1937 (Bank-
bleiben die
au für den
ssen.
n diesem Tax
Sekretariat II
auf der Rück-
d A 2. —
und Vororten
en Geschäfts-
lung empfohlen

Waffenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Waffenfreisbanner“ wöchentlich 12mal. Verkaufspreis: Drei Haus monatlich 2,30 RM, u. 50 Pf. Einzelhefte: durch die Post 2,20 RM, (einschl. 67,2 Pf. Postgebühren) ausl. 72 Pf. Werbung: Angabe in reich. Wochens. Verkaufspreis: Drei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Einzelhefte: durch die Post 1,70 RM, (einschl. 50,96 Pf. Postgebühren) ausl. 42 Pf. Belegkarte: für die Zeitung am Erscheinen (auch d. d. d. Gewalt) verbindl., befreit vom Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Wochenausgabe 10 Pf. Die 4spalt. Wochenausgabe im Zeitteil 45 Pf. Schwebinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Wochenausgabe 4 Pf. Die 4spalt. Wochenausgabe im Zeitteil 18 Pf. Bei Wiederholung nachstehend gemäß Preistabelle. Zahlung der Anzeigen: Annahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 12,30 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Zahlungs- und Druckort: Mannheim. Anzeigen-Vertrieb: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4960. Druckort: Mannheim.

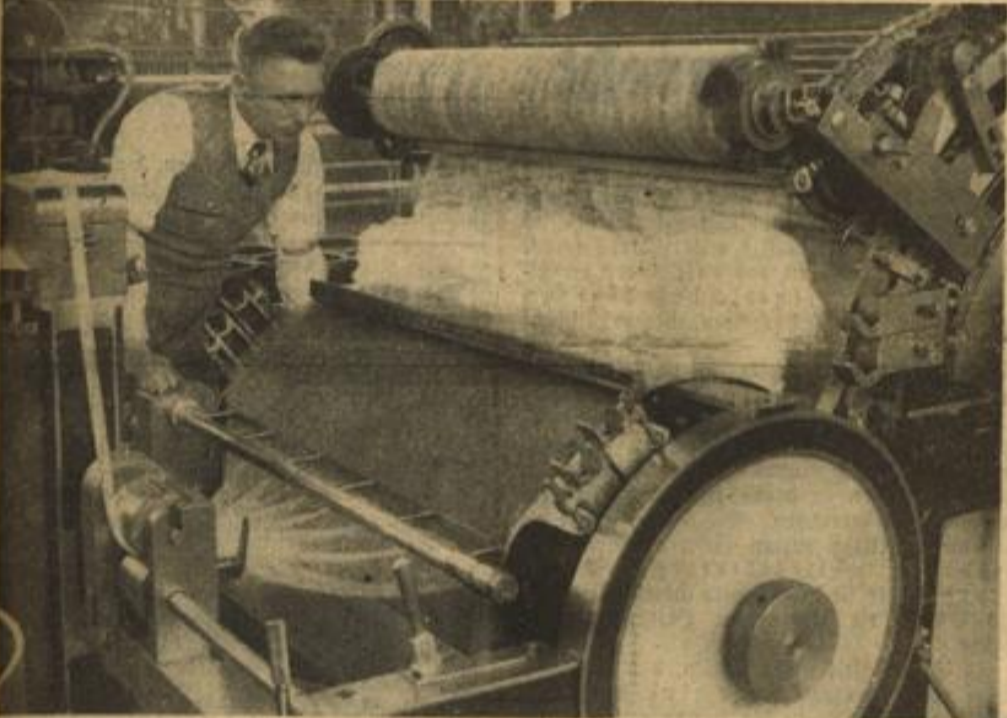
Abend-Ausgabe A

7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 140

Mittwoch, 24. März 1937

Deutsche Stoffe können sich sehen lassen

Die große Textilausstellung in Berlin wurde heute vormittag eröffnet



Mollig und weich — die deutsche Zellwolle. Presse-Bild-Zentrale
Auf der Textilausstellung ist eine Karte (Aufstrichmaschine) zu sehen, auf der das Rohmaterial der Zellwolle wollig auseinandergezogen und zum spinnbaren Band geformt wird.



Ein begeisterter Anblick für Frauen. Presse-Bild-Zentrale
Der Druckwald aus Zellwolle auf der großen Textilschau. Bunt und reich an Auswahl ist der „Wald“ der Stoffe, die alle aus Zellwolle geschaffen wurden.

Herrmann Göring ist Schirmherr

Berlin, 24. März. (GB-Funk.) Unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten, Generaloberst Hermann Göring, wurde am Mittwochvormittag in den sechs Sälen rund um den Funkturm die „Reichsausstellung der deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie Berlin 1937“, veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Textilstoffe und der Gemeinnützigen Berliner Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrs-Gesellschaft, in Gegenwart von etwa 600 geladenen Gästen eröffnet.

schnitt der deutschen Volkswirtschaft bilde als irgend ein anderes Gewerbe. Die deutsche Textilwirtschaft stehe schon seit Jahren im Vierjahresplan, im Kampfe für Deutschlands Unabhängigkeit auf dem Rohstoffgebiet. Seit 1934 sei die Erzeugung von Zellwolle verzehnfacht worden.

Unter den Ehrengästen sah man neben dem Schirmherrn, Ministerpräsident Generaloberst Göring, den Reichswirtschaftsminister Dr. Brücher, den Reichspropagandaminister Dr. Ohnesorge, die Staatssekretäre Koerner, Dr. Jaffe und Milch, den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert und den Leiter der Reichsgruppe Industrie und der Reichsgruppe Textilindustrie, Präsident Dietrich, kerner zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Corps, der Behörden und der Partei, sowie die führenden Männer der deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie.

Die Ausstellung solle zeigen, wie die Textilindustrie im Wandel der Zeiten das ganze Volksleben durchleht; sie solle der umfassenden Bedeutung der Textil- und Bekleidungsindustrie im Rahmen unserer ganzen Volkswirtschaft Ausdruck verleihen; sie solle ferner diesen Wirtschaftszweig im Kampf des Vierjahresplanes darstellen.

Darauf hielt Ministerpräsident Generaloberst Göring die Eröffnungsansprache.

Nach dem Gesang der Nationalhymnen spielte das Orchester einen Marsch, unter dessen Klängen der Ministerpräsident und die Ehrengäste die Halle verließen. Das wundervolle Wetter hatte zahlreiche Zuschauer angelockt, die den Ministerpräsidenten herzlich begrüßten.

Namens der Reichshauptstadt hieß Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert die willkommenen Gäste herzlich willkommen und dankte Generaloberst Göring dafür, daß er die Schirmherrschaft über die vielfältige Schau übernommen hat. Darauf nahm der Präsident der Reichsausstellung, Gottfried Dietrich, das Wort; er führte u. a. aus, daß die deutsche Textil- und Bekleidungsindustrie mit über drei Millionen Volksgenossen einen größeren Ab-

Zellwolle, das große Wunder

Der erste Gang durch sechs Hallen der Ausstellung (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 24. März.

Die große Schau der deutschen Textilindustrie stellt im Ausstellungsverfahren eine völlige Neuerung dar. Unter dem einheitlichen Motto des Einfaches für den Vierjahresplan ist hier ein Anschauungsmaterial zusammengetragen, wie es umfangreicher auf diesem Gebiete nicht gezeigt werden könnte.

In der ersten Halle der Ausstellungsräume, die zugleich als Ehrenraum gedacht ist, wird ein historischer Rückblick auf die Entwicklung des Textilgewerbes, angefangen von den ersten Gewebefunden der Bronzezeit bis in die Moderne hinein gegeben. Das Märchen von den alten Germanen, die in Tierfelle gehüllt in Höhlenwohnungen gehaust hätten, wird hier in eindrucksvoller Form an Hand von Originalfunden aus der deutschen Bronzezeit und aus

Malthus ist erledigt

Als die Zeit der Maschinen begann, als die Hygiene und ärztliche Kunst, der klare Wille zum Rinde die Bevölkerungsziffern der europäischen Völker zu immer größeren Millionenzahlen anwachsen ließen — da erhob sich die Frage: Hat Malthus recht? Jener englische Gelehrte, der an seinem Schreibtisch das „Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag“ erlangt. Der erklärte: die Natur gibt uns immer weniger — also muß die Menschenzahl geringer werden, soll nicht eine furchtbare Katastrophe über die Menschheit hereinbrechen.

Die Malthusischen Ideen, die für die liberalistischen Auffassungen mancher Argumente lieferten, sind andererseits ungewollt zum Anstoß der umgekehrten Überlegung geworden: Im eigenen Lande Raum erobern. Deutscher Geist hat den Weg dazu gewiesen und Malthus grundlegend widerlegt: Zu Fuß Liebig mit seiner Erfindung der künstlichen Düngung hat den Ackerboden vervielfacht. Nicht weniger gibt der Boden, wie Malthus sagt, nein, mehr als je vermager zu geben, wenn menschlicher Geist und menschliche Energie ihn systematisch bearbeitet.

Solange die Phantasien vom weltwirtschaftlichen Austausch die Köpfe vernebelten, konnte ein entschlossenes und zielbewusstes Vorgehen auf das einzige Ziel, das in Anbetracht der steigenden Volkszahlen auf friedlichem Wege angestrebt werden kann, keinen Boden gewinnen. Man erkläre: Warum Bauern in Deutschland? Die überfeylichen Weizenfelder genügen, um auch uns zu versorgen. Krieg und Verfall haben uns eines anderen belehrt. Außerdem aber die Monopolbestrebungen derer, die das Weizenland oder andere nonverwendige Lebensvorräte besaßen. Man verbrannte lieber Weizen

Fortsetzung auf Seite 2

Léon Blum sucht den großen Unbekannten

der die Straßenschlacht in Clidh anzettelte / Er hat wieder das Vertrauen der Kammer

EP. Paris, 24. März

In der französischen Kammer fanden in der Nachtstunde auf Mittwoch die Vorfälle von Clidh weiterhin zur Aussprache.

Nach viertägigen Verhandlungen, die teilweise überaus stürmisch verliefen, schritt das Haus gegen 6 Uhr morgens zur Schlussabstimmung. Mit 362 gegen 215 Stimmen fand die von der sogenannten Linksidelegation aufgeführte und eingebrachte Tagesordnung Annahme, durch die der Regierung Léon Blum das Vertrauen ausgesprochen wird.

Der französische Ministerpräsident wurde während seiner Rede von einem Abgeordneten der Rechten als ein „blutiger Komödiant“ bezeichnet, als er erklärte, der Bestand der Republik sei auf mächtige Reaktionen des Volkes zurückzuführen, und es sei nicht ausgeschlossen, daß derartige Reaktionen des Volkes auch heute noch manchmal notwendig würden. Auf den Bänken der Mehrheit entstand ungeheurer Lärm im Anschluß an den Jurof von rechts, und Kammerpräsident Herriot drohte, die Zensur einzuführen. Léon Blum wunderte sich darüber, daß man auf der Rechten empört sei, wenn er von der Gewaltreaktion des Volkes spreche in dem Augenblick, wo die Freiheit bedroht sei.

Wer waren die Aufwiegler?

Die Verantwortlichen der kommunistischen Partei, fuhr Blum fort, hätten in Clidh alles getan, um zu verhindern, daß die Volksmenge in unmittelbare Berührung mit dem Reichstheater komme, in dem die französische Sozialpartei ihre Zusammenkunft abhielt. Es sei eine sehr heikle Frage, wer die Volksmenge aufwiegelt habe. Alles sei so vor sich gegangen,

Befehl von ihrem Vorgesetzten erhalten zu haben. Nach dieser Richtung hin müsse der Ordnungsdienst neu organisiert werden. Man müsse vor allem die leitenden Stellen besser auswählen und der Truppe auch andere Mittel als die Feuerwaffe in die Hand geben.

Der Ministerpräsident kam sodann auf den Generalstreik zu sprechen. Unmöglich hätte am Tage nach diesen tragischen Ereignissen eine so feindselige Bevölkerung wie die Pariser, es sich versagen können, ihrer Zusammengehörigkeit mit den Opfern Ausdruck zu geben. Die Organisatoren des Generalstreiks hätten den Streik außerdem zeitlich und räumlich beschränkt. Leider habe es Zwischenfälle gegeben, die er als untragbar bezeichnen müsse. Die verantwortlichen Organisationen der Arbeiterklasse hätten diese Zwischenfälle jedoch nicht verhindern können, die von Kräften hervorgerufen worden seien, die ihrem Zugriff entgingen.

Im zweiten Teil der Nachtstunde schob der kommunistische Abgeordnete Duclos, wie nicht anders zu erwarten war, die Schuld an den Clidh-Zwischenfällen auf die Franzö-

sische Sozialpartei, die er als „Probokateure“ bezeichnete. Der Schluß der Rede Duclos' rief heftige gegenseitige Zurufe der Rechten und der äußersten Linken des Hauses hervor. Abgeordnete der Rechten bedachten den Abgeordneten Duclos mit der Benennung „Mörder“, während die kommunistischen Abgeordneten ein Vulkandekonzert anstimmten.

Um 2 Uhr nachts wurde wieder eine Sitzungspause eingelegt. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Abgeordnete Doriot, der Gründer der Französischen Volkspartei, daß die französischen Kommunisten vom Ausland Geld erhielten und bezog sich dabei auf seine schon der Öffentlichkeit übergebenen Angaben.

Immer neue Tumulte

Zu heftigen Zwischenfällen, die in Täuschlichkeiten auszuarten drohten, kam es, als der kommunistische Abgeordnete Honel das Wort ergriff, der im Stadtrat von Clidh eine Rolle spielt. Abgeordnete der Rechten erhoben Einspruch, und Kammerpräsident Herriot mußte infolge des ausbrechenden Tumults die Sitzung unterbrechen, da die Kommunisten die Rechtsabgeordneten ständig beleidigten.

England ist ernstlich verstimmt

Londons Presse schreibt: Eine „kriegerische“ Rede des Duce

London, 24. März. (H-B-Funk.)

Die neue Spannung in den englisch-italienischen Beziehungen kommt in den englischen Morgenblättern deutlich zum Ausdruck. Sie äußert sich hauptsächlich in der sensationellen Art und Weise, in der die Blätter über die italienische Stellungnahme zur Freiwilligenfrage auf der Sitzung des Richteinmischungsausschusses am Dienstag berichteten. Gleichzeitig wird die Rede des Duce anlässlich der 18-Jahr-Feier der faschistischen Bewegung, die scharfe Angriffe gegen die anglikanische Geistlichkeit und die englische Presse enthält, in längeren Auszügen wiedergegeben. Die Zeitungen sprechen von einer „kriegerischen“ Rede Mussolinis und von „bitteren Angriffen“ gegen England.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt, daß die britische Regierung über die neue Wendung in den englisch-italienischen Beziehungen „ernstlich besorgt“ sei. Die gestrige Rede Mussolinis sei in White Hall mit

großer Sorge gelesen worden. Eine weitere Verunsicherung habe sich ergeben, als der Vorsitzende des Richteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, berichtet habe, daß die italienische Regierung es ablehnen werde, die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien in der vorgeschlagenen Form zu erwägen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Express“ schreibt, daß das englische Kabinett in seiner Mittwochstung die ganze Lage einschließlich der zunehmenden Spannung zwischen England und Italien ausführlich besprochen werde. In einem Leitartikel fordert das Blatt dazu auf, die Ruhe zu bewahren. Die englischen Prediger würden besser daran tun, wenn sie ihre Zungen eine Zeitlang im Zaum halten würden. Am Vorabend von Ostern trete Europa in eine Lage ein, die durch „kriegerisches Gebell“ auf beiden Seiten nicht verbessert werde.

Die liberale „News Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel, die gestrige Mitteilung Grandis „müsse eine ernste Wirkung auf die europäische Lage haben“. Möglicherweise werde der ganze Richteinmischungsausschuss auseinanderbrechen. Es sei klar, daß eine Krise entstanden sei; die einzige Hoffnung bestehe darin, daß England und Frankreich sich auf eine gemeinsame Aktionslinie einigen würden.

Das Maß ist voll

sagt die italienische Presse

Rom, 24. März. (H-B-Funk.)

Der harte Eindruck, den die gestrige Rede Mussolinis im Ausland hervorgerufen hat,

Echtes Japan - mitten in Berlin

Begeisterte Aufnahme des Films „Die Tochter des Samurai“

Berlin, 24. März.

Zu einem bedeutsamen filmkünstlerischen Ereignis im Zeichen der deutsch-japanischen Freundschaftsbeziehungen gestaltete sich am Dienstag im Capitol am Zoo die Uraufführung des ersten deutsch-japanischen Gemeinschaftsfilms, „Die Tochter des Samurai“.

Die Besucher bereiteten dem Filmwerk, das im Rahmen einer padenden Handlung ein Bild unverfälschten Japan widerpiegelt und einen nachhaltigen Einblick in das Wesen und den Geist des japanischen Volkes vermittelt, eine begeisterte Aufnahme. Der Schöpfer des Films, Dr. Arnold Fana, und Ruth Ebel, die

Die Erscheinungsweise des „HB“ zu den bevorstehenden Feiertagen

Am Donnerstag, 25. März, erscheinen zwei Ausgaben, wobei die am Nachmittag herauskommende Zeitung als Karfreitags-Ausgabe gilt und natürlich auch den Abonnenten unserer B-Ausgabe zugestellt wird. Diese Nummer wird dadurch noch bereichert, daß sie bereits unsere auf Ostern abgestimmte Sonntagsbeilage „Deutsches Leben“ enthalten wird.

Am Karfreitag erscheint dann also kein „Hakenkreuzbanner“.

Am Samstag, 27. März, kommt am frühen Nachmittag die festlich ausgestaltete Osterausgabe des „Hakenkreuzbanner“ heraus.

Die nächste Nummer erscheint dann am Abend des Ostermontags als Dorausgabe zur Dienstagmorgen-Zeitung. Sie wird das Neueste aus Sport, Politik und Heimat enthalten und ab 19 Uhr im Straßenhandel zu kaufen sein. Zwei Stunden später ist beim Zeitungshändler bereits die reguläre Ausgabe zum Dienstagmorgen zu haben, die dann unseren Abonnenten am Dienstag zur gewohnten Zeit in der Frühe zugestellt wird.

Die Anzeigenschlußzeiten zu den einzelnen Ausgaben des HB in diesen Tagen werden jeweils im Anzeigenteil unseres Blattes mitgeteilt und müssen genau beachtet werden, damit die pünktliche Erscheinungsweise des HB gesichert ist. Das „Hakenkreuzbanner“.

wird von den römischen Morgenblättern hervorgehoben, wobei die Haltung der englischen Presse zu scharfen Kommentaren Anlaß gibt.

Der Korrespondent des „Messagero“ stellt mit Bestreben fest, daß der Ton der englischen Presse Italien gegenüber in den letzten Tagen das Maß des Erträglichen überschritten habe. Wenn das so weitergehe, bestehe für England die Gefahr, die guten Beziehungen zu Italien, die man mühsam aus den Trümmern der wirtschaftlichen Belagerung

Neue Höchstleistung Weick's Sonder-12

wieder aufgebaut habe, mit einem Schlag zerstört zu sehen. Diese antiitalienische Kampagne werde von den Blättern aller politischen Richtungen mitgemacht und man müsse schließlich annehmen, daß diese Einstellung aus einer einzigen Quelle geschöpft werde, was zu dem Verdacht berechtige, daß die Hege gegen Italien von oben her gewünscht werde. Es gäbe Augenblicke, in denen man die Dinge beim Namen nennen müsse.

Wer klug ist und wer weise, kauft einen **Zeumer-Hut** zur Reise. Im großen Huthaus **H1,6** in der Breiten Straße

als ob man einen blutigen Verlauf der Gegenlandgebung gewünscht habe. Seine persönliche Auffassung sei die, daß die Polizeibeamten keinen Befehl erhalten hätten, zu schießen, sondern, daß sie intuitiv gehandelt hätten. Eine kommandierte Truppe dürfe nicht schießen, ohne den

132 Personen ertrunken

Chinesisches Dampfboot gesunken / Nur zwei Gerettete

Schanghai, 24. März.

Auf dem in der Nähe der Provinzhauptstadt Jinnan gelegenen Tianschifsee sank in schwerem Sturm ein Dampfboot. Von den 134 Fahrgepäck, unter denen sich zehn Kinder befanden, wurden nur zwei gerettet. Die Behörden haben eine Untersuchung gegen die Schiffsführung eingeleitet, der die Ueberlastung des nicht mehr fahrtüchtigen Dampfbootes vorgeworfen wird.

Norwegischer Dampfer in Seenot

Reykjavik, 24. März.

Wie die Küstenwache bekanntgab, hat das Küstenwachschiff „Chelen“ 17 Mann der Besatzung des in Seenot geratenen norwegischen Frachtdampfers „Bejerli“ an Bord genommen. Die „Chelen“ funkte, daß der Frachter infolge Bruchs des Röhrensystems sinkt.

Auf hoher See verschwunden

EP. Paris, 24. März

Wie aus Le Havre gemeldet wird, ist während der Rekordfahrt des französischen Luxus-

dampfers „Normandie“ ein Passagier auf hoher See spurlos verschwunden. Es handelt sich um einen Fahrgast der Touristen-Klasse namens Mondés, der als Kraftwagenfahrer mit einer amerikanischen Familie reiste, aber englischer Staatsangehörigkeit sein soll. Der Mantel Mondés' wurde an Deck gefunden. Man nimmt an, daß Mondés in selbstmörderischer Absicht über Bord gesprungen oder verunglückt ist.

Sturmflut an der Riviera

Mailand, 24. März.

Durch eine Sturmflut an der Rivieraküste wurden in der vergangenen Nacht die Eisenbahngleise zwischen Rom und Genua beschädigt. Der Anprall der Meereswogen war so gewaltig, daß das Bauwerk des Eisenbahnunterbaus in der Station Levanto nachgab und die Jüge ihre Fahrt nicht fortsetzen konnten. Der Schnellzug Rom-Turin mußte anhalten und nach Sarzana zurückgeleitet werden, wo er umgeleitet wurde. Die Verbindung Spezia-Genua wird durch Fendelvertehrer aufrecht erhalten. Bei den Ausbesserungsarbeiten wurde ein Arbeiter von einer anstürmenden riesigen Woge auf den Bahnkörper geschleudert und von einem ankommenden Zug erfaßt und getötet.

Die größte Auswahl in Fahrrädern
Victoria, Adler, Wanderer, NSU, Dickkopf, Beennabor
Haenel, Vadoma, Anker, Bauer usw.

Günstige Preise **J 2, 8** **DOPPLER** **Bequeme Teilzahlung** **J 2, 8**

Das neue **VICTORIA-Flex** MOTORFAHRAD mit 100ccm Sachsymotor für RM 321,- monatlich RM 20,- kleine Anzahlung

MARCHIVUM

Artischocken in Oel / Skizze von Kurt Mielhke

„Ach, wie herrlich! Artischocken in Oel!“ sagte der Gast und griff zu.

„Wo gedenken der Herr von hier aus hinzureisen?“

„Nach Sedezin.“

„Nach Sedezin? Das trifft sich großartig. In Sedezin habe ich einen Freund, Wirt des Hotels „Blauer Hirsch“.“

„Ja, Ihre Artischocken! Ein Hochgenuss! Bringen Sie doch noch eine Portion!“

„So ein Gast! Der Wirt strahlte. In einer freien Minute stürzte er sich aus Telefon und sprach mit dem „Blauen Hirsch“ in Sedezin.“

„Joseph“, sagte er, „da kommt ein Gast zu dir, ein schwarzer, dicker Herr mit einer Klappe, dem mußt du Artischocken in Oel vorsetzen. Wirklich ein Kenner. Ein kultivierter Gast, ein Feinschmecker ersten Ranges.“

„Das ist abgemacht“, sagte Joseph.

Un-erwartet fuhr der Gast nach Sedezin. Unterwegs aber hielt er an einem kleinen Waldchen. Verließ sein Auto und verschwand im Unterholz. Er pfliff leise vor sich hin und lautete. Richtig! Aus der Nähe ertönte ein Antwortpfliff.

„Libor!“ rief der Dicke leise.

„Jan!“ antwortete eine Stimme.

Und dann trafen sie sich. Jan, der dicke Herr mit der Klappe, sagte: „Alles in Ordnung. Ich habe den Diamanten mit. Habe ihn über die Grenze bekommen.“

„Warum hast du ihn nicht mitgebracht?“ fragte mürrisch der Libor Genannte.

„Ja — ich mußte doch erst einmal sehen, ob ich dich treffen würde.“

„Treffen? Treffen werde ich dich“, sagte Libor. „Wie meinst du das?“

„So meine ich das...“ erwiderte Libor und zog einen Revolver.

„Schuß!“ murrte Jan. „Aber es wird dir nichts nützen. Meine Koffer sind schon unterwegs nach Sedezin.“

„Haha! Das ist nur meine Sorge sein!“ Ein Schuß fiel. Ein Mensch sank tot zu Boden...“

Joseph, der Wirt des „Blauen Hirsch“, schmunzelte: „Ihre Koffer werden bereits von der Bahn abgeholt, mein Herr. Und dann habe ich eine Überraschung für Sie! Ein Essen wird es geben, ein Essen! Na Sie werden sehen.“

Der Gast sagte nichts. Er war übler Laune. Er hatte den Diamanten nicht gefunden, alle Erfahrungsabgenommen, den Wagen von oben bis unten durchsucht, den Diamanten aber nicht aufgespürt.

Plötzlich rümpfte er die Nase. Der Wirt hatte eine Schüssel mit Artischocken vor ihn gestellt, Artischocken in Oel, die einen starken Duft verbreiteten.

„Was ist denn das?“ fragte der Gast.

„Artischocken in Oel, die Sie so gern essen. Mein Kollege aus Sandorf hat mir telefontiert, daß ich sie Ihnen vorbereiten soll. Also guten Appetit!“

Entsetzt starrte Libor auf die ihm unbekannte Speise. Das stank ja fürchterlich. Aber da half wohl nichts, er mußte gute Miene zum bösen Spiel machen. Seufzend griff er zum Messer und zerschchnitt die erste Artischocke...“

Zehn Minuten später: Ein Telefongespräch von Sedezin nach Sandorf: „Um Himmelswillen, was hast du mir da für einen Gast geschickt! Der hat noch nie in seinem Leben Artischocken gegessen. Ich habe ihn beobachtet — er

schneidet sie mit dem Messer. Es hat mir weh getan, als ich das sah.“

„Wie sieht er denn aus?“

„Ein kleiner schwarzer Mann mit einer Klappe.“

„Joseph, da stimmt etwas nicht. Benachrichtige die Polizei!“

Am Abend brachten alle Blätter der Hauptstadt des Landes sensationelle Berichte von einer Verhaftung: „Artischocken führen zur Verhaftung eines Mörders.“

Der Häftling gab zu, den Mann ermordet zu haben, der in einem Waldchen in der Nähe von Sedezin am Nachmittag aufgefunden worden war. Interessant ist in diesem Zusammenhang noch, daß der Ermordete eine Tüte mit Zahnpasta bei sich trug, die sich bei näherer Prüfung als äußerst wertvoll entpuppte.

Man fand nämlich in ihr einen riesigen Diamanten. Es wird angenommen, daß dieser Stein die eigentliche Ursache der grauenhaften Mordtat bildete...“

Kleiner Frühlingsbummel durch Mailand

Männer, nichts als Männer — Stahlhäuser und dumpfe Gassen

Mailand! Sie werden bei diesem Wort unwillkürlich an den berühmten Mailänder Dom mit seinen 135 Türmchen, die wahre Milligrammarbeiten schaffender Künstlerhände sind, denken, werden sich vermutlich an die Scala, das weltbekannte Mailänder Opernhaus, erinnern. Von beiden soll hier nicht die Rede sein. Wir wollen vielmehr Mailand, die norditalienische Millionenstadt, die nur eine gute Stunde von der Grenzstation Chiasso entfernt liegt, etwas abseits vom Baedeker betrachten.

Der Zug trägt uns an blühenden Oleanderbäumen, an Traumgebirgen aus zarten Mandelblüten durch die italienische Landschaft. Vor ein paar Stunden waten wir noch in dem kleinen Schweizer Bergort im tiefen Schnee, jetzt rast der Zug an Seen vorüber, an deren Ufern die Menschen in der warmen Sonne liegen, sich in den grünen Seen tummeln und für die dieser märchenhafte Sonntag Selbstverständlichkeit zu sein scheint. Mailand!

Sieht so Italien aus? Ist das der romantische Süden, den man hier am Bahnhofspflanz erlernt? Neubauten, Riesenhotels, moderne Wohnhäuser, die genau so in Berlin oder Paris stehen könnten, blühendere Warenhäuser, klingelnde Strohhäuser und wieder großlinige Hochhäuser, denen Stahl und Glas Leben verlieh.

Italien? Nein, Kulisse der Großstadt! Sehen Sie einmal ein paar Schritte weiter in die kleinen winkligen Gassen über die die graue Wäsche hängt, wo die unrasierten Händler Perlenketten und Strohhüte feilbieten,

Wein trinken und dazu singen, singen, daß der ganze Hauber dieses südlichen Landes erwacht.

Machen Sie einmal einen Spaziergang auf der weiten Galerie, die eine lange, unbefestigte lange Passage zwischen dem Domplatz und dem Piazza Scala ist. Hier spielt sich das Leben Mailands ab, schlägt der Puls der Millionenstadt. Mailand, ganz Mailand schließt sich in einem dichten, breiten Strom durch die Passagen am Dom entlang.

Nur etwas fehlt in diesem Menschenhaas: die Frau. Männer, Männer, nichts als Männer hohen, schlanken, rennen, brängeln durch diese endlose Armee der Spaziergänger. Die italienische Frau bleibt im Hintergrund, man trifft sie ebenso selten hier auf der „Galerie“ wie im Kaffee oder Restaurant.

Sie sind schöne, grazile Wesen, die schwarzen Mailänder Frauen. Die Italienerin geht frühmorgens ins Büro, schreibt gewandt Schreibmaschine oder sublimiert Medizin! Viele wollen Tänzerin, einige Zeichnerin werden. Sie leben wie überall die jungen Mädchen, die für einen Hans Albers oder Carl Gable schwärmen und sich die Haare färben lassen.

Es ist nicht einfach, in einer italienischen Familie zu Gast zu sein. An Oliven und salzigen Salaten kann man sich gewöhnen, schwieriger wird die Sache schon bei gekochten Linsen, die nach Ausfüllen der Gassebender Delikatessen besonderer Art darstellen sollen. Nach dem Essen gibt es starken Kaffee mit Ziegenmilch. Nur in den besten Hotels ist der Gebrauch der Kuhmilch bekannt.

Armin Wolter.

Die letzten stummen Zeugen

Mehr als 18 Jahre sind vergangen, daß der letzte Schuß an der Westfront abgegeben wurde, und noch immer werden Jahr für Jahr auf den Schlachtfeldern Frankreichs und Belgiens die Leichen gefallener Soldaten gefunden. Die das französische Kriegsministerium mitteilt, wurden im vergangenen Jahr 821 britische Soldaten auf den ehemaligen französischen Kriegsschauplätzen gefunden, die in Frankreich beigesetzt wurden. Die Zahl der von den belgischen Behörden gefundenen Gefallenen beträgt 63. Nur in 96 Fällen konnten die Männer, die beinahe zwei Jahrzehnte unter der Erde schlummerten, identifiziert werden. Von den übrigen läßt sich nur sagen, daß sie Angehörige der britischen Armee waren. Nach dem Bericht der französischen Behörden sind ferner im vergangenen Jahr die Leiber von 795 französischen und von 810 deutschen Soldaten gefunden worden. Diese verstorbenen Helden, deren Namen in den einzelnen Ländern noch immer unter der Rubrik „Bermittelt“ verzeichnet sind, haben fast durchweg im französischen Departement Pas-De-Calais eine würdige Ruhestätte erhalten. Wie groß die Zahl jener Krieger sein mag, die noch ungeborgen irgendwo in fremder Erde ruhen, geht allein aus der Tatsache hervor, daß von den 1.048.900 britischen Soldaten, die im Weltkrieg gefallen sind, nur 587.117 in mit Namen versehenen Kriegsgräbern beigesetzt werden konnten.

Er will nicht gestört werden

Künstler haben manchmal ihre Marotten. Der Maler, bayerische Kammerfänger Josef Geis hatte nur eine harmlose Laune, er fuhr gerne im offenen Wagen durch die Landschaft Oberbayerns, und zwar fand er es besonders romantisch, mit der Postkutsche zu fahren. Leider war dieses Gefährt meistens auch von anderen Personen in Anspruch genommen. Aber die hätten den Kammerfänger nicht gestört, wenn sie nicht soviel geplaudert hätten.

Eines Tages mußte Geis wieder einmal feststellen, daß er einen recht redseligen Fahrgenossen hatte. Immer wieder versuchte dieser, den schweigsamen Sänger um Neben zu bringen, aber Geis fertigte ihn nur kurz ab, rauchte seine Piarre und sah in die Landschaft hinaus. Was blieb dem anderen übrig, als ebenfalls zu rauchen und stille zu sein? Nichtsdestoweniger lautierte er nun auf eine günstige Gelegenheit um den Kammerfänger ansprechen zu können.

Da sah er, wie dem stillen Naturfreund die Asche seiner Zigarre auf die Weste fiel, ohne daß Geis es merkte. Mit höflichen Worten machte er ihn auf dieses Ungeheuer aufmerksam. Geis war aber weit davon entfernt, dankbar zu sein, sondern antwortete nur barsch: „Himmelsgerichtsfa. Können Sie mich denn gar nicht in Ruhe lassen? Seit einer Viertelstunde sehe ich zu, wie Ihr Rod brennt, und hab' Sie doch auch mit gestört!“

P. Deuß P1,7 Für die Festtage! Diese Woche etwas ganz besonders Gutes und so billig. Schellfische ohne Kopf... 30, Kabeljau ohne Kopf... 25, Filet... 35. Heilbutt im Ausschnitt. Alle Räucherfische und Fisch-Marinaden.

Fest-Weine die Sie suchen! 1934er Forster Pechstein Riesling Natur... 1.20, 1934er Ruppertsberger Gaisböhl Natur... 1.50, 1934er Kallstadter Kronenberg... 1.60. pro Ltr. ohne Gf. Seit 30 Jahren Vorreiter. Weinkellerei Rheinaustr. 6 Ruf 23543 und Pfingstberg Frühlin 1str. 37.



Der Universal-Anzug mit 2 Hos. Mit langer Hose ein typischer Straßen- und Berufs-Anzug! Mit Knickerbocker ein ausgesprochener Sport- und Tourenanzug! In Wirklichkeit also sozusagen zwei Anzüge für ein Geld. Die Preise: RM 48.- 58.- 62.- 75.- 89.- Engelhorn & Sturm Mannheim O 5, 4-7

Bestecke Messer Scheren Reparaturen Schleiferei von Zeeb S 1, 16

Radio in jeder Preisklasse und Ausführung. Zeitschriften bis zu 10 Monats. Wähler, Langenröterstr. 68 Fernruf 529 47.

Umzüge in der Stadt und außerhalb, sämtliche u. gewöhnliche Lagerung. Paul Roth H 7, 36 Fernruf 223 34.

Damen-Taschen Offenbacher Lederwaren Koffer-Doerr H 1, 1, Durlach-Eck

Lehrstellen für J. Jungen aus gut. Familie, der Lust u. Ehrgeiz zum Weiterstudium hat, ist 16-18 J. alt, geb. eine Lehrstelle zu erhalten. Aufh. Bewerberum. 41 321 32 an den Verlag bl. 24.

Schon für RM 540.- eine Zündapp DB 200. noch vor Ostern ab unserem Lager lieferbar. Zeiss & Schwärzel Tel. 26345 Mannheim G 7, 22 Seit 11 Jahren Zündapp-Vertretung

Verloren Akten-tasche mit Inhalt am 22. ds. Mts. 11.45. 8 und 9 Uhr abends in A 1 u. A 2 verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. B 1, 7b, 3, 91th.

stellengesuche Junges (sonderes) Mädchen sucht Stelle als Zimmermädchen (Abendmädchen). Frau Schulte, Jungbühlstr. 17, Fernruf 266 98 (2974)

Baugelder und Hypotheken zu 4 1/2-5% Zinsen erhalten Sie günstig durch die (5707) Wohnungs-Bauvereinigung (GmbH) Heidelberg, St. Annast. Nr. 11. Tel. 4537. (Anfragen erbeten: Dr. Wöhrig, W. Waldhof, Thurnstr. 23)

nur 2 Fenster stehen uns zur Verfügung. Ihnen all die schönen, neuen Sachen in Handtaschen u. Koffer zu zeigen. deshalb bitten wir Sie, kommen Sie ungeniert in den Laden, wir zeigen Ihnen die neue Mode, Sie fühlen die Qualität und können den kleinen Preis vergleichen. OFFENBACHER BAUER Lederwaren Breile Straße H 1, 3 L'hafen, Ecke Ludwig- u. Wredestr. beide gegenüber der Nordsee

Kaufstiftige lesen täglich HB-Kleinanzeigen ADLER FAVORIT Adler Qualität und koste nur 135 RM einschl. Koffer liefert Philipp Metz Qu 2, 15 Ruf 261 93

Kalte Küchen durch Kokos-läufer wärmer Kokos-Teppiche Kokos-Matten in allen Breiten und Größen billigst M. & H. Schüreck F 2, 9 Ruf 280 24

Der Frage einz... Ganz ein... den Brem... Bremstrom... zum Stehen... So oder lo... werden von... jemand vom... daran, daß... hauptsächlich... (Bremsen) von... gebildet... Solange... Tages der... abgenutzt... ist... nungummi die... Schäden ein... haltiges Brem... machen mußte... wir zu schnell... Gummi freile... ter Bahn mit... die wimmernd... gaden, daß die... ren. Wenn n... auf dem Revi... druck, Heber... richtige Felgen... Hinter, r... erk, wo jedr... (Schaber) haben... Freund hat, de... tige Wflge d... Bauer aus f... ärgern wir un... runa... Ob wir uns... - Schaden... sein, denn die... unere Privat... Radmaterial... zu kostspielig... werden. Also n... und beachtun... geben, Reifen... Gummi sparen... Die 9... Verkehrsunf... Schaden... fiden Jahre a... Kraftwagen ang... wobei sie einen... davontrag. Das... Kraftwagen de... städtischen Kr... Schuldfrage sin... im Gange. -... len, die sich an... beachtung des... Jahres ereign... legt und hier... Der... Zahl... Dieser Tage... beim Ludw... vereins in eine... Ausschau über... letzte Arbeit... Dabei konnte... gang eine auf... Tätigkeit in... amwicklung der... (über)zahl das... wigung an der... genommen. 13... laufenden Jahr... mit den Schön... des Redaktions... gauer Hügelland... machen. Auch... lungen der Raff... brücken. Die... wurde gutgo... auf dem Vorhan... in Frisch... merkung aus... ihr eifrige Best... ihr erfolgreiche... ihr mindestens... waren und nach... (ausgestatteten... (sch) des verb... (enden) der Or... (Zwisch) haben, f... (schlichen) Wor... (leimat) und den... (ge) Lieberleitung... (Landrats) Dr. V... (stiftung) u n... (Land) schaft...

Mannheim

ingen, daß der ...
 für Jahr auf ...
 und Belgien ...
 gefunden. Die ...
 rium mittels ...
 21 britische ...
 in französischen ...
 in Frankreich ...
 von den bel- ...
 gefallenen be- ...
 tenten die Män- ...
 nie unter der ...
 werden. Son- ...
 t, daß sie An- ...
 waren. Nach ...
 Behörden und ...
 die Weiber von ...
 O. Deutsch ...
 Diese vergeb- ...
 einzelnen ...
 Rubrik. Ver- ...
 durchweg im ...
 De-Calais ein ...
 Wie groß ...
 die noch un- ...
 Erde ruhen ...
 erbor, daß von ...
 die im Welt- ...
 in mit Roma ...
 gefeiert werden

werden

hre Marotten ...
 ger Joch Ge- ...
 er sah gerne ...
 andschaft Ober- ...
 es besonders ...
 zu fahren. Ver- ...
 auch von an- ...
 nommen. Aber ...
 nicht gehört ...
 hätten.

wieder einmal ...
 dellenen Fähr- ...
 versuchte dies ...
 Reden zu brin- ...
 gen ab. rauchte ...
 Landschaft hin- ...
 doria, als eben- ...
 sein? Nicht ...
 eine günstige ...
 fänger anpro-

Naturfreund die ...
 Beste fiel, ohne ...
 lichen Worten ...
 schied aufmerk- ...
 sabbon entfiel ...
 oriete nur ver- ...
 können S. mich ...
 Zeit einer Biss- ...
 brennt, und

M. 540.

APP
00

ab unserem Lager ...
 erbar

chwärzel ...
 heim G 7, 22

p-Vertretung

mäntel ...
 men und Herren

Ammann ...
 23780 Qu. 1, 1

s für Berufskleidung

l - Schilder ...
 ksachen

wert und schnell ...
 el-Wacker

u 3, 15, Tel. 20065

richtstr. 92, Tel. 48921

nd Hypotheken

Stimmen erhalten ...
 die 0707 0

egenwartigkeit ...
 St. Wenzelstr. Nr. 11

stuntzstr. 11, Johann ...
 Bahnhof, Zährnerstr. 11

Der Gummi schrie

Frage einmal einen Autofahrer, wie eigent- lich das Bremsen zustande kommt. „Ganz einfach“, wird er sagen, „ich trete auf den Bremspedal, dadurch wirkt ich auf die Bremsstrommel, und die bringen die Räder zum Stehen.“

So oder so ähnlich wird er es erklären. Alle werden von den Rädern sprechen, aber kaum jemand vom Reifen, denn kein Mensch denkt daran, daß die Wucht der Bremsbewegung hauptsächlich (und besonders bei ruckartiger Bremsen) vom Gummi des Reifenmantels ausgeht.

Solange denkt man nicht daran, bis eines Tages der Gummi hinüber ist. Wenn die Decke abgenutzt ist und überall dorthin der harte Innengummi durchschimmert, dann fassen uns alle Eindrücke ein; die vielen Male, wo wir durch häufiges Bremsen unvorsichtiges Fahren aus- machen mußten und wo der Gummi schrillte. Wo wir zu schnell in die Kurve gingen und der Gummi kreischend jammerte. Wo wir auf schlech- ter Bahn mit hohem Tempo dahinjagten und die wimmernden Geräusche des Gummis zu- ruckgaben, daß die Reifen wenig davon erbaute wa- ren. Wenn wir nicht gar schlimmere Ländchen auf dem Herdholz haben; zu geringen Luft- druck, Ueberlastung, falsche Spur, verbeulte, rostige Felgen, flatternde Räder...

Dahinter, wenn es zu spät ist, merkt man erst, wie sehr diese Scherze der Bereifung ge- schadet haben. Und falls man einen guten Freund hat, der durch kluges Fahren und rich- tige Wflage das Doppelte an Lebens- dauer aus seinem Gummi herausholt, dann ärgern wir uns um so mehr und geloben Besse- rung.

Ob wir uns nicht bessern können, bevor uns — Schadenflug macht? Es muß zu erreichen sein, denn die Sache mit dem Gummi ist nicht unsere Privatangelegenheit; dieses wertvolle Rohmaterial ist für unsere Volkswirtschaft viel zu kostspielig, um mutwillig verschleudert zu werden. Also nicht mehr im Uebermaß bremsen und beschleunigen, langsam in die Kurven gehen, Reifensplege treiben, mit einem Wort, Gummi sparen. Wollen wir, Autofahrer?

Sis.

Ganze Männer durch Arbeit und Selbstzucht

Ein Arbeitsdienstjahrgang tritt ins Leben / Aus Kindern werden Kämpfer für die Freiheit ihres Volkes

In diesen Tagen sind über 140 000 Arbeits- männer aus dem Arbeitsdienst ausgeschle- den, um wieder in ihren Beruf zurückzukehren. Ein halbes Jahr später werden sie ihrer Wehrpflicht genügen.

Die meisten dieser Arbeitsmänner sind das erstemal aus dem Elternhause herausgekommen, waren das erstemal ganz auf sich selbst ge- stellt. War es früher der Vater, der len- tend und leitend in das Leben des jungen Men- schen eingriff, oder die Mutter, die überall still und selbstlos waltend, den heranwachsenden Knaben umsorgte, so war es jetzt als nächster Vorgesetzter der Truppführer im Ar- beitslager, der unerbittlich über dem Ge- setz der Zucht und Ordnung wachte. Diese plötz- liche Umstellung empfand jeder zunächst als hart, schimpfte vielleicht manchmal auf das Leben im Arbeitsdienst und zählte die Wochen bis zur Entlassung.

Selbst ist der Mann!

Genau haben schon viele in der Hitler-Jugend oder in der SA gelernt, sich einzufügen, Kameradschaft zu halten. Aber das war auf Stun- den, in der Zeit des Dienstes. Wenn es zu Ende war und es hatte draußen geteigert, hängte Mutter zu Hause das nasse Braunkleid zum Trocknen auf die Leine, warmer Tee und das Abendessen standen bereit. Im Arbeitsdienst aber hieß es: „Selbst ist der Mann!“

Wer versteht es nicht, wenn der junge Mensch in den ersten Tagen etwas wehmütig zurück- denkt und der so oft verstanten Mutter man- ches unausgesprochenen Dank zollt. Wie oft hatte man früher diese Hilfestellungen als etwas Selbstverständliches entgegengenommen. „Ge- lobt sei, was hart macht!“ Wenn wir dieses Bekenntnis des Arbeitsdienstes verstehen wol- len, müssen wir uns schon ganz in die Seele des jungen Menschen hineinbegeben, der eines Tages mit geschürtem Bündel am Sam- melplatz in Reich und Glied steht und darauf wartet, bis sein Name aufgerufen wird.

Der Arbeitsdienst erfährt den jungen Men- schen in einer Zeit, in der er wohl aufge- schlossen, aber den vielen neuen Eindrücken ebenso empfindsam gegenübersteht. Manchen packt in dieser Zeit das Heimweh, aber auf dem Gesicht leuchtet ein Lächeln, das dem Erfah- renen verrät, wie es im Innern des Kameraden aussieht. Morgen schon leben wir einen entschlossenen Jua in seinem Gesicht und der sagt: „Ich will mich durchbeißen.“ Der Ar- beitsdienstführer kennt das, er hat einen Jaa- gana nach dem anderen kommen und gehen sehen, er zieht die Jaael nur allmählich fester. Dann weiß er aber genau, wenn diese Jungen nach sechs Monaten das Lager verlassen, sind sie Kerle geworden, hart gegen sich selbst, und gerade darum voll Achtung ihren Eltern gegenüber, voll Achtung vor dem bejahrten Be- rufskameraden, der ein Leben der Arbeit hin- ter sich hat.

Kast eine Million junger deutscher Menschen, die im „Arbeitsdienst“ standen oder ihre Arbeitsdienstpflicht ableisteten, ha- ben den Seelen dieser Härte erfahren. Es spielt sich immer wieder dasselbe ab, es ist ein Kampf, ein Ringen mit sich selbst. Alles Wei- che fällt ab, Entschlossenheit. Nur Disziplin lassen den Jaaelina im Arbeitsdienst zum Mann heranreifen.

Der Reichsarbeitsführer sagte, als er im Rahmen einer Felerkunde im Rundfunk die aus dem Arbeitsdienst ausschreitenden jungen Kameraden verabschiedete: „Ihr habt noch eine andere, nicht minder wichtige Arbeit während eurer Dienstzeit geleistet: die Arbeit an euch selbst, und wenn diese Arbeit hart war, war sie gut.“

Härte ist besser als Weichheit

Das Erleben gerade der Härte des Alltags im Arbeitsdienst kann dem Arbeitsmann nie- mand mehr rauben, dieses Erleben ist ein un- erfassliches Gut, das der junge Mensch mit hin- ausnimmt aus dem Lager. Er weiß, daß er um alles, was er besitzt, steht von neuem wie-

der ringen und kämpfen muß, weil er die Vor- aussetzung seines Daseins überhaupt ist. Noch nie ist ein Mensch an arcediter Härte in der Erziehung zurunde gegangen, wohl aber an Nachsicht und Weichheit; denn was schwach und weich ist, verbricht im harten Leben.

Neben der Disziplin und der Manneszucht wird auch bei der heranwachsenden Jugend die Treue gelehrt. Ein harter Mensch, der stets von sich selbst mehr verlangt, als von seinen Mitmenschen, kann nicht anders als treu sein; denn um der Treue willen, um seines Glaubens willen an eine höhere Idee, ist er hart, un- erbittlich, jäh, fleißig. Ein harter Mensch wird auch stets ein freier Mensch sein; denn den Begriff der Freiheit versteht nur der, der Freiheit mit dem Maß der Disziplin, Selbst- zucht und Treue zu messen weiß. Ein Kind verliert unter Freiheit die günstige Gelte- heit zum Uebersteigen eines Verbois. Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 verstand man unter Freiheit nichts anderes als den Terror, Unbestimmtheit, Disziplinlosigkeit, Mord, Diebstahl, Ueberstehen von Sittlichkeit und Ordnung.

Gelobt sei, was hart macht!

Der deutsche Mensch weiß heute, daß nur dasjenige Volk sich wirklich seine Freiheit er- kämpft, das der Jugend die hohen Tugenden der Disziplin und Manneszucht an- erzieht. Kein Volk kann dem anderen die Freiheit erkämpfen, kein Mensch kann dem anderen frei und hart machen, wenn er sie nicht selbst be- gegri und um sie ringt. Die Freiheit ruht in der starken Seele des Einzel- menschen. Sie ist abhängig von dem Glauben und der Treue zur Idee. Ist diese Idee

18 Jung-Drogisten wurden geprüft

Ein vielseitiges Aufgabengebiet erwartet den erfolgreichen, jungen Kandidaten

Der verantwortungsvolle Beruf des deutschen Drogisten machte es von jeher erforderlich, im Rahmen einer recht vielseitigen, sorgfältig durchgeführten Prüfung unter den jungen Fachgehilfen nur jene Kräfte auszuwählen, die neben der inneren Berufung auch über das notwendige Wissen und die Eignung verfügen. Ganz unter diesen Gesichtspunkten stand auch die diesjährige private Gehilfenprüfung, die unter dem Protektorat des Deutschen Drogisten-

Verbandes im kleinen Saale des Instituts für Warenkunde in C 8, 3 abgehalten wurde.

18 Prüflinge, darunter auch junge Fach- gehilfen aus der Pfalz und Hessen hatten sich am Montag und Dienstag wohlvorbehalten an der für sie so entscheidenden Stelle einge- funden. Die Prüfungskommission setzte sich zusammen aus den berufenen Ver- tretern dieses Faches. Neben dem Verbands- kommissar aus Stuttgart waren auch der ört- liche Vorsitzende, Apotheker Möllinger, sowie Fachlehrer der hiesigen Handelsschule vertreten.

Die Prüfung selbst, die durch die Fachlehrer erfolgte, erstreckte sich auf verschiedene Wissens- gebiete und der unbereitete Interessent dürfte mit Recht erstaunt sein, wenn er ansähtlich eines solchen interessanten Frage- und Antwortspieles teilhaben konnte, wie mannigfaltig und sachlich- umfangend das Rüstzeug sein muß, das so ein junger Drogist für seinen Beruf benötigt.

Dem jungen Prüfling wurden hier neben schriftlichen Fragen der Allgemeinbildung be- sondere mündliche und schriftliche Aufgaben gestellt, die gute Kenntnisse auf dem Gebiete der Che- mie, der Physik, der Botanik und ver- wandter Fächer voraussetzen. Gründliche Be- handlung erfordert naturgemäß die Fachge- lehrten, die Drogenkunde — aber auch auf dem Gebiete des Luftschutzes und des Sanitätsdienstes muß der Kandidat beschlagen sein.

Zum Aufgabengebiet des zünftigen Drogisten gehört auch die genaue Kenntnis und die rich- tige Behandlung künstlich an ihn herantretender Anforderungen und Wünsche fotografischer Art, — alles Dinge, die in sein Fachge- biet einmünden. Sehr wichtig und von großer Bedeutung für den jungen Gehilfen ist auch die gleichzeitig durchgeführte Giftprüfung, die in Anwesenheit des 1. Medizinalrates ergäht und gründlich behandelt wird.

Soweit es sich bis jetzt, nach erfolgter Dro- gistenprüfung übersehen läßt, hat der weitaus überwiegende Teil der jungen Kandidaten er- folgreich bestanden.

Dienstagabend. Der Stadtarbeiter Adam Friedel, Große Merselstraße 33, feiert am 25. März sein fünfundsiebenzigjähriges Dienst- jubiläum.



Als der Großvater die Großmutter nahm...

Charmant, beschaulich, gelegen — so waren die Menschen wie ihre ganze Zeit — so waren ihre Auffas- sungen von Wohnung und Wohn- kultur. Großmutter, duftige Wollgar- dinen, schwere, solide Dekorationen umrahmten die Fenster... eine Puppenstube war das Zimmer. Wohnkultur als Luxus, einigen wenig- vorgehalten, nicht Allgemeingut im heutigen Sinne. Sie sahen es in der interessanten

AUSSTELLUNG

„Wohnkultur Gestern und Heute“

Im dritten Stock unseres Hauses.

MODE HAUS

Neugebauer

Das gepflegte Textil-Spezialhaus MANNHEIM — AN DEN PLANKEN

groß, ist sie gut, dient sie der Gesamtheit des Volkes, dann ist sie das Fundament, auf dem jeder Einzelne aufbauen kann. Freiheit will in diesen Jahren der Selbstzucht von jedem ein- zelnen Menschen im Volke erkämpft sein. Unter diesem Gesichtspunkt leben wir das Be- kenntnis des Arbeitsdienstes: „Gelobt sei, was hart macht!“ Jahre werden noch verge- hen, bis unsere gesamte heutige Jugend durch die harte Schule des Arbeitsdienstes geangere- ist, selbst mit beiden Beinen fest im Leben steht, selbst schafft, selbst denkt, selbst handelt, selbst führt, die Geschichte des Landes in ihre Hand nimmt. Dann aber wissen wir, weil diese Ju- gend hart ist, wird sie die Freiheit erhalten und sich immer wieder neu erkämpfen. Br.

Der Schwarzwaldverein zieht Bilanz

Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen

Dieser Tage hielt die Ortsgruppe Mann- heim-Ludwigshafen des Schwarzwald- vereins in einer gut besuchten Versammlung Kaffeehaus über die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit.

Dabei konnte der Vorsitzende mit Befriedi- gung eine auf allen Gebieten erfolgreiche Tätigkeit und eine erfreuliche Aufwärts- entwicklung der Ortsgruppe feststellen. Die Mit- gliederzahl hat sich weiter erhöht und die Be- teiligung an den Veranstaltungen hat stark zu- genommen. 13 Wanderungen wurden im abge- laufenen Jahr ausgeführt, die die Teilnehmer mit den schönsten Gegenden des Oberrheins, des Neckars, der Pfälzer Haardt, des Kraich- gauer Hügellandes und der Rheinebene bekannt- machten. Auch der Kaiser konnte über eine Besi- cherung der Rassen- und Vermögensverhältnisse berichten. Die Zusammenlegung des Vorkan- zes wurde gutgeheißen. Dem auf seinen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschiedenen Oberapotheker Frisch sprach der Vorsitzende Dank und Anerkennung aus. Nachdem die Auszeichnungen für eifrige Beteiligung an den Wanderungen, für erfolgreiche Werbung neuer Mitglieder und für mindestens 25jährige Mitgliedschaft verteilt waren und nach Ausbündigung der künstlerisch ausgestatteten Urkunde über die Ehrenmitglie- derschaft des verdienstvollen langjährigen Vor- standes der Ortsgruppe, Prof. Dr. W. B. S. Ludwigshafen, fand der Vorsitzende mit vor- züglichsten Worten über die Schönheit unserer Heimat und den Wert des Wanderns die rich- tige Ueberleitung zu dem Lichtbildervortrag des Landrats Dr. Pfister-Freiburg über „Ar- chitektur und Plastik im deutschen Landschaftsbild“.

Mit von Anfang bis zum Schluß fesselnden und aufschreienden Ausführungen und mit hervorragend schönen Bildern machte der Referent mit den andächtig laufenden Zuhörern eine genutzreiche Fahrt kreuz und quer durch die deutschen Gane. Dabei lernten die An- wesenden nicht nur einen großen Teil der schönsten Werke bedeutender Städtebauer, Bau- meister und Künstler kennen, sondern sie be- kamen in gut ausgewählten Beispielen auch zu sehen, wie man eine Brücke, ein Gebäude, eine Straße nicht hätte bauen sollen und wie man einen Stadt-Grundriss und dergl. nicht hätte lösen dürfen. In anderen Fällen gab der Red- ner interessante Erläuterungen, warum eine Burg, ein Schloss, eine Kirche, ein Rathaus ge- rade so, wie dieses Gebäude nun dasteht, ge- baut werden mußte, in wie zweckmäßiger Weise die alte Stadtmauer gerade in der gewählten Art und Form sich in das vorhandene Lan- dschaftsbild einfügt und behält. Der für die Anwesenden überaus lehrreiche und zu weiterer Beschäftigung in diesen Fragen anregende Vor- trag war auch so recht geeignet, die bei den Wanderfreunden ohnehin vorhandene Liebe zur Heimat noch zu verstärken. Außerordentlich harter Beifall beehrte deshalb den Redner für die genutzreichen nahezu zwei Stunden.

Für den Rest des Abends sorgte Unterhal- tungsmusik dafür, daß die rechte Stimmung auf- kam. Der Mittelpunkt des gemächlichen Feils war das Auftreten des als Gast anwesenden Pfälzer Rundradfahrers Räder- Harkheim, der mit köstlichen Proben seiner Delikat-Dichtkunst auf- wartete. Viel zu früh machte die Polizeistunde dieser wohlgefügten Veranstaltung ein Ende.

Immer mehr Herren schwören auf Roland-Schuhe ... und sie wissen sehr gut warum!



Mannheim, O 4, 7, am Strohmart Ludwighafen a. Rh., Ludwigstraße 26

Seefische für Karfreitag

wie immer blutfrische Ware preiswert!

- Filet von Kabeljau . . . 1/2 kg 35 ¢
- Filet von Seelachs . . . 1/2 kg 29 ¢
- Filet von Rotbarsch . . . 1/2 kg 40 ¢
- Kabeljau o. K. im ganzen . . . 1/2 kg 22 ¢
- Schellfisch o. K. im ganzen . . . 1/2 kg 30 ¢
- Rotbarsch o. K. im ganzen . . . 1/2 kg 28 ¢

Heilbutt, Rotzungen, gr. Heringe
Bresen, Backfische, Hechte



S 1,2
Ruf 259 10 u. 259 13

Zu Ostern u. Kommunion die neuen

SCHUHE kaufen Sie in bester Qualität und guter Paßform, nur neueste Modelle **auf Teilzahlung** bei bequemem Wochenraten und kleinen Anzahlungen bei **Joh. Zarfl Schuhwaren (4,9h)** im Hause der Gewerbebank

Schlafzimmer

in verschiedenen Ausführungen pol. oder in Eiche, in Qualität zu niedr. Preis. Ein Besuch lohnt sich!
R. Gonizianer
Mittelstraße 18 am Neckar, (Eckhaus) Tel. 41 702 B

Briefmarken

das billige Osterangebot!
Karl Mayer, P. 3, 9. (28760/9)

Hunderttausende

Karten u. Briefe mit Osterwünschen wird in wenigen Tagen die Reichspost befördern und auch Ihre Karten werden dabei sein. Wollen Sie nicht diesmal etwas Besonderes machen? Eine Karte, die aus dem Rahmen des üblichen fällt. Die H.B.-Druckerei berät Sie gern u. macht Ihnen Vorschläge. Bitte, kommen Sie recht bald

Familien-Anzeigen

gehören ins „H.B.“

Unterricht

Privat-Handelsschule

u. private höhere Handelsschule
Vinc. Stock
Int. W. Krauß
Gegr. 1899 **M 4, 10** Fernsprecher 21792
Geschlossene Handelskurse!
Beginn Ostern
Schnellfördernde Kurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw. Mäßiges Schulgeld, Tag- und Abend-schule. Auskunft und Prospekte kostenlos.

Institut Schwarz Mannheim M 3, 10

Neunklassige höhere Privatschule. Alle Schulgattungen. Aufgabenüberwachung. **Jederzeitige Umschulung.** Gewissenhafte Vorbereitung für Abitur u. alle anderen Schulprüfungen. **Staatl. mittlere Reife an der Anstalt.** — Am 15. April 1937 beginnen neue Abendkurse zur Vorbereitung für Abitur u. Mittl. Reife.
Fonruf 239 21
Direktion: **Dr. G. Sessler und Dr. E. Neckmann**

Vilbeler Elisabethen-Quelle

bürgt für Qualität!
Hauptvertretung: **Guillaumon** Fernruf 424 39

Zu verkaufen

15 St. tannene Zeichen-tische mit Schubladen, tabellos erhalten, durchschn. 2,50 m lang, 0,90 m breit und 0,80 m hoch. Jeder unt. Nr. 18 629 B an den Verlag diet. Blatt.

Koffer für Militär und Arbeitsdienst billig bei **Koffer-Kraft J 1, 8** Breitestraße

Roed. Gasherd mit Backofen, billig abzugeben. **Süßlein, Rheinmühlstraße 4** (44527)

Denken Sie bitte an **DREIER**

H 1, 3 Breite Straße und Ludwigshafen, Ecke Ludwig- und Wredestr., beide der Nordsee gegenüber. Wir haben alles an Lederwaren

Stüber (Wittmer) Bestenb., Werferbrücken u. Wüsterstr. zu verkaufen. **W. Graf, E. 3, 7**, Raben. (29710/3)

Guterhaltene gebrauchte Fahrräder darunter ganz wenig gefahren billig abzugeben **Doppler, J 2, 8**

Nähmaschine vertrieft, 1 45 h zu verkaufen. **Baumgärtner, Kaiserberg** Glasstraße Nr. 23. (44667)

Wen. Umzug auf 1. April zu verf.: **ca. 35 qm Linoleum**

(Leppschmuller) **Heurich-Waldhild** in Hermannstr. 23, Spie-gel und Wandständer, ein kleiner **Sim. Gabelschäfer** Anfragen unter: Fernruf 208 09. (18 624 B)

30 bis 40 Pf. täglich auf der Straße, sind schnell verloschen. **Parum kaufen** zu sein

Fahrrad? **Al. Wenzel**, 2 Wochen od. monatliche Raten. **Kaufst. Schrey** Fahrradhandl., R. 6, 10-12. Fernruf 250 28. (18 605 B)

30er vermietbar! 1. 3mer Wagen, räume je ca. 110 qm, sehr bel. für **Edger u. Büro.** 2. **Kompart. Raum** ca. 80 qm, mit elektr. Aufzug. 3. **Rezeption**, im Winterhofstr. 1. Sommer f. d. 4. **Küche** mit elektr. Aufzug. 4. **Autoboge**. Fernruf 529 24. **Rüsterstr. 162.** (18 630 B)

Leere Zimmer zu vermieten

Schöne leer. Bäder (Bord) ca. 10 qm, sehr bel., für **Edger u. Büro.** 2. **Kompart. Raum** ca. 80 qm, mit elektr. Aufzug. 3. **Rezeption**, im Winterhofstr. 1. Sommer f. d. 4. **Küche** mit elektr. Aufzug. 4. **Autoboge**. Fernruf 529 24. **Rüsterstr. 162.** (18 630 B)

Schöne leer. Bäder (Bord) ca. 10 qm, sehr bel., für **Edger u. Büro.** 2. **Kompart. Raum** ca. 80 qm, mit elektr. Aufzug. 3. **Rezeption**, im Winterhofstr. 1. Sommer f. d. 4. **Küche** mit elektr. Aufzug. 4. **Autoboge**. Fernruf 529 24. **Rüsterstr. 162.** (18 630 B)

Schöne leer. Bäder (Bord) ca. 10 qm, sehr bel., für **Edger u. Büro.** 2. **Kompart. Raum** ca. 80 qm, mit elektr. Aufzug. 3. **Rezeption**, im Winterhofstr. 1. Sommer f. d. 4. **Küche** mit elektr. Aufzug. 4. **Autoboge**. Fernruf 529 24. **Rüsterstr. 162.** (18 630 B)

Städtische Sparkasse
Gegründet 1822 Mündelsicher
MANNHEIM
Öffentliche Sparkasse

Zum Osterfest

schenkt **Sparbücher**

Zu vermieten
Schöne (44517) 2-Zim.-Wohnung sofort zu vermieten. **Rab. Vindob. Rheinpar. 3, v.**

Schöne, sonnige 2-Zim.-Wohnung Winterd., 1. Stadl. Seite auf 1. April zu vermieten. **Süßlein, 44527** an d. Verlag d. B.

3-Zimmer-Wohnungen (Reubau) 1 St. d. 2. Stadl. p. April zu vermieten. **Büro Scheuer** Hotelstraße 2 (Gef. Kantonrotterstraße) (18 625 B)

4-Zimmer-Wohnung mit u. Mansarde, sofort od. spät zu vermieten. **Mag. Josef-Str. 28** part. rechts. (44517) Fernruf 439 39.

Schöne 5-Zimmerwohnung mit Bad und Manfarde 2 Treppen, auf 1. April zu vermieten. **Heinrich-Lanz-Str. 14.** (11 895 B)

Augusta-Anlage 12 Sehr schöne, mod. 6-Zimmer-Wohnung mit groß. Ausb. (Barmherzigenstr., Aufzug, St. str.) zu vermieten. **Rab. 2. Stadl. 2. H. Scheuer** Fernruf 537 79. (13 825 B)

Zu vermieten In ruh. vornehm. freigeleg. Anlagen der vorderen Altstadt: **prächtige 5-Zimmer-Wohnung** mit Ausstattung, neu eingebaut. **Mag. Josef-Str. 28** part. rechts, auf 1. Oktober 1937 oder früher sehr preiswert zu vermieten. **Edger u. Büro.** 61 346 B an den Verlag d. B.

Lagerräume m. Büro u. Keller, ca. 600qm **Torenstraße, elektr. Aufzug, Licht, Wasser u. Gasanschluss.** **Jannasch**, proloziert bei 1. Mai zu vermieten. **ent. Hausverkauf, Aufschreiben unter** 61 346 B an den Verlag diet. Bl.

Stellengesuche **Tenor-Saxophonist** mit 66-Alt, Klarinette, Cello, Viol. **Sucht Aufnahm. an gute Kapelle.** — **Angebote an: Fried. Lauderer, Mannheim-Neckar, Rosenstraße 7.** (44197)

Leere Zimmer zu vermieten

Schöne leer. Bäder (Bord) ca. 10 qm, sehr bel., für **Edger u. Büro.** 2. **Kompart. Raum** ca. 80 qm, mit elektr. Aufzug. 3. **Rezeption**, im Winterhofstr. 1. Sommer f. d. 4. **Küche** mit elektr. Aufzug. 4. **Autoboge**. Fernruf 529 24. **Rüsterstr. 162.** (18 630 B)

Gut sieht er aus

der **Fulwiline**

Übergangsmantel regensicher und elegant für Damen und Herren

Hill & Müller
Mannheim, N 3, 11-12, Kunststr.

Zu vermieten In ruh. vornehm. freigeleg. Anlagen der vorderen Altstadt: **prächtige 5-Zimmer-Wohnung** mit Ausstattung, neu eingebaut. **Mag. Josef-Str. 28** part. rechts, auf 1. Oktober 1937 oder früher sehr preiswert zu vermieten. **Edger u. Büro.** 61 346 B an den Verlag d. B.

Mobil. Zimmer zu vermieten
Schön möbliertes **Zimmer** **Hier. Boller, Bad-** **straße, 10** Fern- **ruf 44 7, 15** (44507)

Schön Zimmer **Leop. G. u. P. 1** **April zu vermieten.** **Reicher, Dammstr.** **Nr. 5, part. (44177)**

Automarkt **DKW-Front** **auslieferung** **1900 km gefahren.** **DKW-Schnebeklässe** **605 km gefahren.** **beide Wagen neuwertig u. Motor-garantie 3. Gebotwert zu verkaufen.**

Stellengesuche **Tenor-Saxophonist** mit 66-Alt, Klarinette, Cello, Viol. **Sucht Aufnahm. an gute Kapelle.** — **Angebote an: Fried. Lauderer, Mannheim-Neckar, Rosenstraße 7.** (44197)

Schöne leer. Bäder (Bord) ca. 10 qm, sehr bel., für **Edger u. Büro.** 2. **Kompart. Raum** ca. 80 qm, mit elektr. Aufzug. 3. **Rezeption**, im Winterhofstr. 1. Sommer f. d. 4. **Küche** mit elektr. Aufzug. 4. **Autoboge**. Fernruf 529 24. **Rüsterstr. 162.** (18 630 B)

Motorräder
NSU
QUICK
mit **Zahlungs-e. cherung**
Hessräder **Suprema**
3 x 15.- Mk. 3 x 20.- Mk.
Wanderer 3 x 25.- Mk.
alle mit elektr. Licht
Mohnen
J 1, 7 - N 4, 18

17.- monatlich Geringe Anzahlung Verkaufsstelle: **MOHNEN** **J 1, 7, Breitestr.** **N 4, 18, Höhe Strohm.** Katalog gratis Reparaturen durch im NSU Werk ausgebildeten Monteur

200 ccm **Standard** **500 ccm, Seiten-** **wagen-Gespann.** **10 m Preis!** **1050.- RM.** **a b c d e f.** **Riesacker & Romich** **Kugartenstr. 37** **Fernruf 44163** (34818)

200 ccm **Standard** **500 ccm, Seiten-** **wagen-Gespann.** **10 m Preis!** **1050.- RM.** **a b c d e f.** **Riesacker & Romich** **Kugartenstr. 37** **Fernruf 44163** (34818)

Horex **350 ccm, 2 St. v. r.** **mit dem neuen ru-** **bia laufend Motor** **o. B. gefolgt.** **Weg- u. Schol-** **tung, verchromte** **Ausführung, 115 km** **3 St. Verbrauch.** **965.- RM.** **Unveränd. Vor-** **führung, sämtliche** **Zahlungsbedin-** **gen.** **Generalvertretung** **Jslinger & Reiss** **Strappmühlstr. 32** **Röhe Schloßhof,** **Fernruf 407 56.** (54278)

Ford (1 Ltr.) **Limousine** **26 000 km gefahren** **neuere, aus Ver-** **brauchsbildig ab-** **zugeben. Sehr gut** **erhalten. (61320/3)** **Preisliste,** **Weinheim, Kolen-** **brunnstraße 1 b.**

Gelegenheiten **200er Zündapp** **150er Victoria** **250er NSU** **Sportmodell 36 m.** **Wegung, Fuß-** **schaltung.** **350er DKW** **Model 35** **350er NSU** **Model 36** **500er Standard** **500er Horex** **Model 35** **800er Zündapp** **4-Zylinder** **NSU-Vertreter** **Rich. Gutjahr,** **Neckarstraße 23** **(Röhe Schloßhof-)** **straße.) (26630/3)**

Fels u. Flachs **Autorisierter** **Ford-Händler** **Schweizer Str. 58** **ernruf 43865**

DKW **Reichsklasse** **Annentier, Vor-** **führungsmodell,** **wie neu, äußerst** **preiswert zu ver-** **kaufen. (26630/3)** **Karl Löwenich,** **D 3, 7 Planke** **Fernruf 228 35.**

Kaufgesuche **Fernglas (Zeiss)** zu kaufen gesucht. **Angebote u. 44697** an d. Verlag d. B.

Mohnen laufen - Fahrrad kaufen
Chrom- **Fahrräder** **mit Zahlungs-e. cherung** **Hessräder** **Suprema** **3 x 15.- Mk.** **3 x 20.- Mk.** **Wanderer** **3 x 25.- Mk.** **alle mit elektr. Licht** **Mohnen** **J 1, 7 - N 4, 18**

Chrom- **Fahrräder** **mit Zahlungs-e. cherung** **Hessräder** **Suprema** **3 x 15.- Mk.** **3 x 20.- Mk.** **Wanderer** **3 x 25.- Mk.** **alle mit elektr. Licht** **Mohnen** **J 1, 7 - N 4, 18**

Mohnen laufen - Fahrrad kaufen
Für die Feiertage: Verschiedene Sorten **Fluß- und Seefische** **Friedr. Weyand Nachf., Inh. Fr. Wickenhäuser** **Wild, Fisch, Geflügel, Feinkost - € 1, 12 - Tel. 3920**

Unsere Karfreitags-Ausgabe **erscheint am Donnerstag bereits um 2 Uhr,** **so daß wir den Anzeigenschluß hierfür auf** **vorverlegen müssen.** **11 Uhr vorm.** **Wir bitten unsere Ge-** **schäftsfreunde und alle Auftraggeber von** **Anzeigen, diese Änderung zu beachten!** **Hakenkreuzbanner - Anzeigenabteilung**

Automarkt **Gut erhaltener** **Fordson** **Traktor** **billig zu verkaufen** **Fernruf 514 08**

Auto- **Verleih** **Ruf 48931** **100 km** **8.50** **h. Wehr - Kerkens** **Luisenstraße 11**

Ford (1 Ltr.) **Limousine** **26 000 km gefahren** **neuere, aus Ver-** **brauchsbildig ab-** **zugeben. Sehr gut** **erhalten. (61320/3)** **Preisliste,** **Weinheim, Kolen-** **brunnstraße 1 b.**

Verloren **Verloren geblieben:** **1 roter Gabelbeutel** **Inhalt ca. 7.- RM., auf dem Weg** **Montarplatz - Badend. Wohnung** **gegen Hindenburg-** **Brentanofstr. 32, pt. Altmühl.**

So schöne Geschenke **und so preiswert!** **Die müssen Sie ansehen,** **wenn Sie zu Ostern** **noch eine freudige** **Überschung machen wollen.** **Preiswerte Artikel in Kristall,** **Porzellan, Keramik gibt es** **und wirklich „Praktisches“** **für den Haushalt.** **Kommen Sie bitte! Wir zeigen** **Ihnen alles ohne Kaufzwang!**

DKW **Reichsklasse** **Annentier, Vor-** **führungsmodell,** **wie neu, äußerst** **preiswert zu ver-** **kaufen. (26630/3)** **Karl Löwenich,** **D 3, 7 Planke** **Fernruf 228 35.**

Opel-Limous. **2 St., 4türig, in** **sehr gut. Zustand** **billig abzugeben.** **R. 6, 3, Bahngabnl.**

Mietgesuche **1 Zimmer und Küche** **2 Zimmer und Küche** **Röhe Lusenberga ob. Waldhof** **zu mieten gesucht. Angebots an:** **Motor-Condensator Comp.** **Mannheim, Pfeifersheimstr. 23-25** **(2675 B)**

1,7 Ltr. Mercedes-Benz **7000 Kilometer gefahren, Vor-** **führungsmodell, nur in Fabrik ge-** **wehrt, in tabellosem Zustand und sei-** **stimmig neuwertig, zu ver-** **kaufen. Preis: 3750.- RM., Ver-** **kaufpreis: mit 1200er Ver-** **kaufpreis: 3200.- RM. nur zu erfragen bei:**

Sajner-Edert, Schumannstraße 2. **(44217)**

Wir haben preiswert abzugeben: **gebr. Lanz-Kühler-Buld. 30PS** **2 gebr. Kippanhänger 7,5 To.** **1 gebr. Anhänger 6,5 Tonnen.** **1 Hanomag-Diesel-Zugm. 3000** **1 Hanom. Dies.-Schnelltransp.** **55 PS, Sämit, Nachrüstung in bet.** **betriebsfähig, Zustand. (26630 B)** **Hanomag-Schlepper-Genera-** **vertreter. Wickmann & Schiffer,** **Luisenstraße 11, Hh., Tel. 61174.**

So schöne Geschenke **und so preiswert!** **Die müssen Sie ansehen,** **wenn Sie zu Ostern** **noch eine freudige** **Überschung machen wollen.** **Preiswerte Artikel in Kristall,** **Porzellan, Keramik gibt es** **und wirklich „Praktisches“** **für den Haushalt.** **Kommen Sie bitte! Wir zeigen** **Ihnen alles ohne Kaufzwang!**

DKW **Reichsklasse** **Annentier, Vor-** **führungsmodell,** **wie neu, äußerst** **preiswert zu ver-** **kaufen. (26630/3)** **Karl Löwenich,** **D 3, 7 Planke** **Fernruf 228 35.**

Opel-Limous. **2 St., 4türig, in** **sehr gut. Zustand** **billig abzugeben.** **R. 6, 3, Bahngabnl.**

DAS
Berlag u. Ed-
toren: W. G.
Zugelöh;
ab: K. G.
Lohn; durch
30 die Zeitun

Früh-Aus

Die

wied

De

Im deutsche
durch den
deutschame Ern-
staatssekretär
dem Tode des
Ministerialdir-
beurlaubt wurde
Budapest, Dr.
sen, übertrag
befähigtgeben
Die Hoff
schaffers in
neue Staatsje-
den nächsten
Kudwärtsigen
landschaften, b
brid und Bu-
macht. Und ge-
den letzten Ne-
Posten eines
garischen Regi-
sicherheit und
nicht, sind Je-
Fähigkeiten die
deshalb auf die
berdienten alt-
mehr einen de-
im Reichsauf-

Die Ausfüh-
niederpräsident
der französische
sammenstoßen
ohne Zweifel
sigen Dialektik
diesem heißen
berzusehen, die
in keiner Weise
sinnlich, daß
des eines europä-
sist vertreten
händlich, wenn
einige hundert
„Reaktionäre“
keit der Republik
barin, daß 6000
eine Winderbe-
knüppeln? Herr
errige Gewalttra-
wendig“ seien.
Staatsstelle aus-
zung weiterer
suralproben we-
Tuclos sicherlich
mit Vergleichen
naden. — Wis-
altreaktion“ je-
wischen Repub-
herr Blum auf
Es demokratisch
auf sonst warte

Das neue fä-
de r u g s a e f
Umwanderung
sichen Empires
sichschuß gepür-
wanderung able-
seinen guten C-
warfen ist, daß
ung „den europä-
anikanischen U-
be beiden G-
immer hinreichte
zung fernzuhalten